

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die obere Führung glaubte, in ausreichender Zahl eingesetzten Truppen. Die Widerstandskraft war aber für manche Teile zu hoch eingeschätzt worden, denn Momente moralischer wie seelischer Art sind unendlich schwer zu beurteilen. Wirklich frische Truppen standen überhaupt nicht zur Verfügung. Man mußte nehmen, was man hatte. So kam auch hierbei vor allem die Knappheit in den eigenen Mitteln zum Ausdruck: Es mußte damals an jeder Stelle der weitgespannten Fronten das Äußerste von jedem einzelnen gefordert werden, um überhaupt den Krieg durchhalten zu können.

Vor beiden Schlachttagen wurde die deutsche Infanterie tagelang durch bald hierhin, bald dorthin gerichtete stärkste Zerstörungsfeuer der feindlichen Artillerie zermürbt, dem schließlich kurzes Trommelfeuer folgte. Es traf die Truppen in Stellungen, deren unfertige Gräben und Unterstände im Schlamm des Kampffeldes keiner allzu langen Beschießung bedurften. Dann wurden sie angegriffen von einer völlig ausgeruhten, gut genährten und seit Wochen auf diesen Kampf taktisch und seelisch vorzüglich vorbereiteten Infanterie, deren Sturmtruppen einschließlich der hinteren Wellen so dicht vor den deutschen Linien schußficher bereitgestellt werden konnten, daß sie das deutsche Sperrfeuer größtenteils schon unterlaufen hatten, bevor es einsetzte. Solche Verhältnisse begünstigten die Überraschung der durch die sehr genau schießende französische Artillerie bis zuletzt niedergehaltenen Verteidiger. Da die Überraschung bei beiden Angriffen glückte, ist es nicht wunderbar, daß die französische Infanterie an vielen Stellen tief einbrach, an manchen auch die Bereitschaften überrannte. Höchsten Lobes wert ist darum der zähe Widerstand, der am 24. Oktober besonders bei der 33. Reserve-Division und 50. Infanterie-Division, am 15. Dezember bei der 14. Reserve-, 10. und namentlich 14. Infanterie-Division von großen Frontteilen, bei allen Divisionen von einzelnen Widerstandsnestern, oft bis zum Verschießen der letzten Patrone, geleistet worden ist, obgleich sie längst umfaßt und abgeschnitten waren.

Für den Mißerfolg des 24. Oktober gibt ein am 1. Dezember von der Maas-Gruppe Ost erstatteter Bericht vor allem folgende Gründe an:

„a) Das unsichtige Wetter, das einen wirksamen Einsatz unserer Artillerie — den wirkungsvollsten Schutz unserer schlechten Stellung — am Angriffstage ausschaltete.

b) Das gänzliche Versagen aller Nachrichten- und Verbindungsmittel (Leuchtsignale, Brieftauben, akustische Mittel, Funkentelegraphie, Erdtelegraphie, Flieger und Meldeläufer), das verspätetes Einsetzen des Sperrfeuers zur Folge hatte und die taktische und